



Hostatoschüler lernten: Ohne Fleiß kein Preis, ohne Motivation kein Erfolg

Hauptschüler haben beim Programm «Erfolg in Frankfurt» Menschen interviewt, die ihren Weg gemacht haben – trotz widriger Voraussetzungen.

Von Juliane Schneider

Höchst. Hängt er Wäsche auf oder trocknet er Früchte? Was macht eigentlich der Trockenbauer? Gemeinsam mit vier Freundinnen ist Hostatoschülerin Sirin (13) dieser Frage nachgegangen. Nicht irgendeinen Trockenbauer haben sie aufgesucht, sondern einen, der es «geschafft» hat: Hüseyin aus Bosnien. Ehemaliger Hauptschüler, wie die Mädchen, der erst mal «keinen Bock» auf Lehre hatte. «Das war keine gute Idee», sagt er im Nachhinein. Zum Glück habe er sich auf der Abendschule weitergebildet und sich selbstständig gemacht. Anstrengung lohnt sich, so seine Botschaft. Genau das sollen die Mädchen lernen, genau wie 13 weitere Teams von Haupt- und Lernschulen, die am Wettbewerb «Erfolg in Frankfurt» teilgenommen haben, einer Initiative des Lions-Clubs Frankfurt Museumsufer.

Zwei erfolgreiche Frankfurter sollten sie besuchen und aus alledem eine ansprechende Präsentation machen. Der Film der «Hostato-Girls» landet auf Platz eins. Unterlegt mit flotter Musik reihen sich schnell wechselnde Bilder, Interviews und Kommentare aneinander. Mal zwischen den Rohren auf der Baustelle des Trockenbauers, dann im Studio von Kosmetikerin Elena. Mit 36 Jahren war sie aus der Ukraine nach Deutschland gekommen, hat

erst einmal die deutsche Sprache erlernt und dann jede Menge Zertifikate erworben. «Man soll nicht aufgeben, auch wenn man schon alt ist», resümieren die Sieben- und Achtklässlerinnen.

Ein attraktiver Preis belohnte die Mühe. Gemeinsam mit den zweiten und dritten Siegern, Schülern der Meisterschule und einem weiteren Hostato-Team, reisten sie nach Hamburg zu einem großen Konzert mit Stars wie den «Söhnen Mannheims», Xavier Naidoo und dem Frankfurter Rapper Azad. Ein unvergessliches Erlebnis für die 13- und 14-Jährigen. «Für die war schon der Hotelaufenthalt etwas ganz Besonderes», berichtet Sozialarbeiterin Gabriele Möllmann, die das Projekt betreut hat.

Über den erfolgreichen Verlauf des Projekts freut sich auch Hansjörgen Kuhn, Leiter des Lions-Clubs Museumsufer und Chairman für alle 16 Frankfurter Clubs. Den Kontakt zu den gut gelaunten jungen Leuten findet er sichtlich erfrischend, «Es reicht nicht aus, wenn über das Problem bildungsferner Schichten abgehoben diskutiert wird», sagt er, «man muss konkret handeln.» Indem man den jungen Leuten zeige, dass sie «bei entsprechender Bildungswilligkeit und Motivation Erfolg haben können.» Er danke bei dieser Gelegenheit auch dem engagierten Hostato-Rektor Alwin Zeiß und den Partnern des Projektes: dem Staatlichen Schulamt, dem Historischen Museum und dem Dezernat Integration, dessen Mitarbeiter eine sehr gute Auswahl an Interviewpartnern getroffen hätten: selbstständige Friseure, einen Kraftfahrzeugmechaniker aus dem ehemaligen Jugoslawien, den Türken, der ein Dönerschiff betreibt, Trockenbauer Hüseyin und Kosmetikerin Elena.